

Volkstimme

Einzelnnummer 30 Bg.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Neu-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertags in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Verlag u. Exped.: Halle, Gr. Ulrichstr. 27. Fernr. 5407. Postkontokonto Berg 9 Nr. 87573

Abkatteln: Halle a. S., Schumannstr. 17. Fernr. 6002. Erscheinungstag von 11-12

Nr. 14 Preis: Durch den Kreisvertrieb monatlich 6.00 Mk., einschließlich Zustellung. Für Schüler 4.50 Mk. Durch den Postweg im Reichsgebiet monatlich 6.00 Mk. Einzelhefte, 12.

Halle, Dienstag, den 18. Januar 1921

5. Jahrgang. Für den 1. Tag des 2. Halbjahres ist ein besonderer Beleg mit dem Titel '2.50 Mk. Schüler-Beleg' im Anschluß an den 9. U. Ausgabe morgens 9 Uhr.

Die Bewirtschaftung der neuen Ernte.

Auf zu den Preußenwahlen — Ein dunkles Kapitel — Die richtige Einigung — Unparteiische Umnektie — Der ökonomische Volksrentenstreik zu Ende.

Berlin, 17. Januar. Amtlich. Die Konferenz der Ernährungsminister, die am 15. Januar in Dresden tagte, hat sich mit den Mindestpreisen für Getreide der Ernte 1921 befaßt, wobei auch von mehreren Seiten die Form der Bewirtschaftung in den Kreis der Erörterungen gezogen wurde. Der Reichsminister Dr. Herms gab der Aufstellung des Reichsnährministeriums Ausdruck, daß die öffentliche Bewirtschaftung aufrechterhalten werden müsse, daß aber die bisherige Form der Bewirtschaftung nicht mehr beibehalten werden könne. Der überwiegende Teil der Konferenzmitglieder schloß sich dieser Auffassung an. Die Stellungnahme der Konferenz wurde noch besonders festgelegt durch die Annahme eines Antrages Oldenburgs, welcher lautet:

„Die öffentliche Bewirtschaftung des Brotgetreides, der Gerste und des Hafers aus der Ernte 1921 muß aufrechterhalten werden. Mit der Festsetzung der Mindestpreise wird jedoch gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß das bisherige System der Bewirtschaftung nicht fortgeführt werden kann. An Stelle des bisherigen Systems muß das Umlagesystem in erster Linie in Erwägung gezogen werden, wobei die Einzelheiten noch näherer Regelung vorzubeziehen sind. Für den Fall, daß dieses System gewählt wird, müssen Gemeinden und Kreise Träger der Lieferung werden und muß der Reichsregierungsordnung eine Bestimmung eingefügt werden, nach der durch Umlage zur Abfertigung geordnete, aber nicht zur Abfertigung gelangte Mengen im Verwaltungsverfahren durch Bezugszahl in Höhe des Mehrfachen des Höchstpreises, mindestens des Weltmarktpreises, verlangt werden.“

Die Umwandlung der Getreidebewirtschaftung soll in der nächsten Winterkonferenz behandelt werden. Bis dahin will das Reichsnährministerium eine Denkschrift über die Möglichkeit der verschiedenen Systeme vorlegen. Das Reichsnährministerium gab weiter Kenntnis von der beschleunigten Regelung der Ein- und Ausfuhrfragen, besonders aber die Frage der Einfuhr weiterer Lebensmittel. Es sollen vom Reichsnährministerium ausgearbeitete Richtlinien maßgebend sein. Entgegen den wiederholt von den Vätern gedruckten Wünschen soll die Erteilung der Einfuhrbewilligung innerhalb der Richtlinien beschränkt werden.

Schließlich wurde noch die Abgabe von verbilligten Futtermitteln behandelt. Das Reichsnährministerium für Ernährung und Landwirtschaft beschloß, zwei Wege zur verbilligten Abgabe einzuschlagen, und zwar soll einmal verbilligter Mais für vertriebsfähige Schweinefleisch gegeben werden, und zweitens soll für Ablieferung von Brotgetreide von der Erfüllung eines bestimmten Bruchteiles des Lieferfalls an verbilligter Mais gegeben werden. Die Vorschläge des Reichsnährministeriums sowohl über die Abänderungen in der Ein- und Ausfuhr, als auch über die Abgaben von verbilligtem Mais fanden grundsätzlich die Zustimmung der Versammlung. Im Laufe der Konferenz hatte der Minister noch Mitteilungen über die Versorgung mit Düngemitteln gemacht. Der Reichsfinanzminister hat dem Vorschlag des Reichsnährministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zugestimmt, welcher dahin geht, daß das Reich die Garantie für einen bestimmten Dollarkurs übernimmt, um die Kautschukfirmen für die notwendig einzuführenden Kaffeeplanze zu befähigen. Es kommt dabei eine einzufließende Menge von monatlich 40.000 Tonnen in Betracht. Der garantierte Kurs ist dabei so gewählt, daß in diesem Jahre eine Verbilligung nicht eintritt, wohl aber im nächsten Düngejahr. Das Kabinett hat ebenfalls seine Zustimmung zu diesem Plan gegeben, der nunmehr den betreffenden Körperschaften zugeleitet wird. Ueber die Düngemittelfrage ist eine Denkschrift in Vorbereitung, die der nächsten Konferenz der Ernährungsminister vorgelegt werden soll. — Die nächste Konferenz der Ernährungsminister wird im Laufe des Februar in München tagen.

Bergarbeiter für Sozialisierung.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der zurzeit in Berlin unter Beteiligung sämtlicher deutscher Bergwerksgebiete eine Vorstandskonferenz abhält, beschloß heute u. a. auch mit der Sozialisierungsfrage. In einer mehrstündigen Debatte wurde die Notwendigkeit einer sofortigen Sozialisierung von sämtlichen Rebetzen gefordert und betont, daß der marshallische Trakt der Sozialisierungsmaßnahme bedingt. Die von Uebereinstimmung und Einmütigkeit ausgehende Debatte hing in ein Ergebnis aus, das in nachfolgender Resolution zusammengefaßt wurde: „Die am 14. Januar und folgende Tage in Berlin tagende Konferenz des Gesamtverbandes und der Bezirksorganisationen des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands erklärt, daß der Bergarbeiterverband nach dem Beschluß seiner Generalversammlung in Bielefeld (1919) über die Sozialisierung des

Bergbaues und an der gleichgerichteten Entschloßung des Internationalen Bergarbeiterkongresses in Genj (1920) festhält.

Wir verweisen unter Sozialisierung die Uebertragung der vollen Verfügungsgewalt über die Gewinnung und Verteilung der Bodenschätze auf eine durch die Reichsregierung rasch fortgeschrittene privatrechtliche Vertretung der Bergbauindustrie bezieht die Interessen der wachsenden Klasse. Der unbedingt nötige Schutz der öffentlichen Interessen gegen die privatrechtlich-monopolistische Beherrschung unserer wichtigsten Rohstoffindustrie ist der Hauptgrund für unsere Sozialisierungsforderung. Sie ist keine „spezifische Bergarbeiterfrage“, sondern eine Vollsangelegenheit. Die Uebernehmerverträge beschließen keine Sozialisierung, aber eine außerordentliche Unterstützung der privaten, gemeinwirtschaftlichen Vertretungsbestrebungen. Der Vorschlag, „Kleinrenten“ auszugeben, will die traffe monetarische Gewinnlast noch verstärken. Der Verband lehnt das entschieden ab! Von der Reichsregierung fordern wir, daß sie bis am 5. August und 22. September 1920 gegebene Versprechungen, einen Gesetzesentwurf, der die tatsächliche Sozialisierung des Bergbaues bewirkt, einzubringen, ohne weiteres Verzug einleitet.“

Reue Gewalttaten in Oberhieschen.

Moskau, 17. Jan. Am Sonntag nachmittag ereigneten sich bei dem Holzverarbeiter Kolltsin in Koshiggen bei Wirtschowka 15-20 Bomben und richteten in der Wohnung große Zerstörungen an. Kolltsin wurde erschossen, ebenso ein Beamter der Apo. der mit anderen Beamten zur Hilfe geeilt war, und der Zivilpersonen. Drei Zivilisten wurden schwer verletzt. Die Regierung hat 15.000 Mark Belohnung für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Agripit, 17. Jan. Am Freitag abend wurde in die Wohnung eines Oberingenieurs in Kamsdorf eine Bombenbombe geworfen, die großen Sachschaden anrichtete.

Agripit, 17. Jan. Am 15. Januar nachmittags rückte eine demagogische Bande von etwa 20 Mann das Gutsdorf von Paul Laß in Bolschoff und taubte u. a. 40.000 Mark. Der Pflegerin der Frau Laß, der beschuldigt ist und schon einmal nach Polen verschleppt wurde, wurde aufs neue von den Banditen weggeführt. Am Tage darauf wurde er im Walde tot aufgefunden. Die Beise war in schrecklichem Zustand.

Stinnes und Koeffler nach Velsel berufen.

Berlin, 17. Jan. Die Spezialverhandlungen seit der Beauftragung der Brüller zur Spezialkommissionierung haben ergeben, daß der Frage der Durchfuhr der Sozialisierungsfrage für die Lösung des Reparationsproblems besondere Bedeutung zukommt. An den weiteren Verhandlungen werden daher im Auftrage der Reichsregierung Herr Hugo Stinnes und drei Vertreter der Arbeitnehmer, darunter Herr Koeffler, als Vertreter der Bergarbeiter teilnehmen.

Die alliierte Ministerkonferenz am 24. Januar.

Paris, 17. Jan. (Havas.) Aus London wird gemeldet, daß die alliierte Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten betrocknet wird, die in Paris am 24. Januar stattfindet. Gestern antwortete die französische Regierung, daß sie einwillige, daß die Zusammenkunft am 24. Januar stattfinden. Sie wird höchst wahrscheinlich drei oder vier Tage dauern. Es ist nicht sicher, daß der italienische und der belgische Ministerpräsident auf ihr vertreten sein werden. Was alle Hände wurde beschlossen, daß die Minister des Reiches von Italien und Belgien daran teilnehmen.

Vertretung in Norwegen.

Christiana, 16. Januar. Auf der Landeskonferenz der sozialdemokratischen Oppositionsgruppe wurde gegen 5 Stimmen der Vorschlag des Vorstandes angenommen, wonach die Opposition unter dem Namen „Sozialdemokratische Partei Norwegens“ sich als eigene Partei erklären soll. Alle Sozialdemokraten, die mit den Moskauer Beschlüssen nicht übereinstimmen, werden aufgefordert, sich den neuen Parteien anzuschließen. Alle sozialdemokratischen Oppositionsgruppen, welche ihre ganze Aufgabe in einer möglichst schnellen Sozialisierung des wirtschaftlichen Lebens sehen, werden in die neue Partei aufgenommen.

Französische Schulen. Die französische Befehlshaberbehörde hat in Landau in der Pfalz fünf Säle in einer Akademie mit Besatzung belegt, um darin eine französische Schule einzurichten.

Kriegsmotten im Stillen Oean.

Von Friedrich Kummer.

In Wasimoto wurde ein amerikanischer Marineoffizier, Kaufmann, von einem japanischen Wächter gefangen genommen. Die amerikanische Presse erklärt, es genüge nicht, daß die japanischen Behörden ihr Bedauern über den Zwischenfall ausdrücken. Das Auswärtige Amt in Washington hat dem japanischen Botschafter einen sehr erlitten Protest überreicht und erklärt, daß Vereinigte Staaten könnten Japan überhaupt nicht das Recht zugeteilen, einen militärischen Posten in Wasimoto aufzustellen. Die amerikanische Regierung wolle die jegliche Fiktion durch eine Beurlaubung der Schiffwache als erledigt betrachten, fordere jedoch eine Aenderung der japanischen militärischen Maßnahmen in Wasimoto.

Während die europäische Außenpolitik von den eigenen wirtschaftlichen Sorgen vollauf in Anspruch genommen ist, spannen sich im Stillen Oean schwere Kriegsmotten zusammen. Entfallen im jernen Oean hat es nun zwar die letzten Jahrzehnte wiederholt gegeben, ohne daß es zu einem offenen Konflikt gekommen wäre. Der Weltkrieg und seine Folgen aber haben das große Problem, den Weltfrieden und den Stillen Oean, das ist um die Herrschaft über die Welt andershera der Zukunft, auf einen einfacheren Gegeben gebracht, dessen Lösung durch einen Wächterdruck von unmittelbarer beteiligten Mächten jetzt weniger genügt erscheinen muß, wenn das Element der Beurlaubung oder der Einmischung anderer Staaten in bedeutend geringerer Maße birgt.

Das große Problem des jernen Oeans wird von angelsächsischen Federn gern in die Formel: Gegenstand zwischen der weichen und der gelben Rasse, gefolgt. In Wirklichkeit liegen sich dort nicht die Interessen der beiden Rassen gegenüber, wohl aber die Interessen ihrer Kapitalistenklassen, der englisch-amerikanischen und der japanischen. Beide ringen um den Besitz Ozeans und um das Ausbreitungsrecht an seinen umwunden Millionen.

In Ozean winkt dem Kapitalismus eine goldige Ernte fernerlegende, wogegen seine bisherigen Herrschafts- und Bereicherungsbedingungen kaum des Aufhebens wert sind. Man bedenke? China mit seinen unerschöpflichen Schätzen an Kohle, Eisen, Kupfer, Zinn, Wolfram etc. ist anzureichern; ein Fünftel der Erdoberfläche ist mit Bahnen, Telegraphen, Post, Militär, Gasanlagen, Schulen zu versehen; ein Viertel der Weltbevölkerung sind Beleuchtung, Verkehrsmittel, Fahrräder, Nähmaschinen, Werkzeuge, Oelen, Arznei, Bruchhänder, Brillen, denn Bibeln und ähnliche Quadralabellen zu liefern; viertundert Millionen billige, unbillige, bedürfnislose Menschen können in die kapitalistische Irrenmühl gepannt werden. Dem Kapitalismus, dessen Reich im Abendland in steigendem Maße von der proletarischen Faust bedroht wird, bietet sich die Möglichkeit, im Morgenland ein neues Reich von prächtigerem Glanz zu gründen. Der Weg dahin führt über den Stillen Oean. Wer diesen beherrscht, besitzt das Vordrecht über das lebende und tote Kontinent Chinas und begründet damit seine Uebermacht über die anderen Völker und Völkter.

Wo es sich um einen Einfluß von sozialer Unerneuerung handelt, kann es nicht wundernehmen, wenn darum auf Leben und Tod gerungen wird. Des Erbtungsrecht auf die ökonomische Beute hat englische Bescheidenheit der Herrscherschaft in der Weltmeer“ zurzuarnt. Es ist ihr nicht eingeleitet, auch andern Kapitalistengruppen Gleichberechtigung zuzugestehen. Höchstens mit dem Vereinigten Staaten wollte man sich auf gemeinschaftliche Ausbreitung Ozeans einlassen. So leuchtet beispielsweise Frankfort, der in dieser Frage eine liberale Ansicht vertritt, in seinem groß angelegten Buche Problems of the Pacific, eine

„freundliche Zusammenarbeit der Union und Großbritannien würde der angelsächsischen Rasse die Herrschaft über das größte Weltmeer geben und die Parität vor der Gelben Gefahr gefährden — aber Parität zwischen beiden verarmten Klassen würde das schlimmste Uebel und womöglich ein nicht wieder gut zu machendes Unglück verursachen.“

Seidern dies geschrieben (1912), hat sich einiges ereignet, das zur Beinträchtigung der britischen Ansprüche geeignet ist. Den stärksten Dämpfer zu bringen war freilich den letzten Wochen vorbehalten. John Bull hat sich die Auseinandersetzung um die Herrschaft im Stillen Oean in einer Art und Weise vorgeleitet, die ihn als den Teilnehmer mit dem größten Gewinnandem lach, ferner über aber er ist nicht vorzulesen können, daß in diesem Streit ein Schuß fallen werde, ohne daß er heißt den Befehl dazu gegeben hätte. Allein, das ganz Unvorstellbare ist jetzt in den Bereich des leicht Vorstellbaren, ja des Möglichen getreten. Um dieses Phänomen zu erklären, braucht es nicht vieler Sätze.

Die letzten Tage im alten Jahr ließ Lord George eine auffällig dringliche Mahnung zur Abfertigung erlassen, gleichzeitig herbeigekommen Londoner Blätter von dem großen Erfolg der Abfertigungsbewegung der „New York World“, das einen für die Meinung hätte bringen können, die Vantees seien schon beim Verleihen ihres letzten Kriegsschiffes. Ob das New Yorker Blatt von Londoner Fäden bewegt wird, steht

noch dahin. Werkmäßig an der ganzen Sache war, daß andere amerikanische Blätter von einer Veröffentlichung wenig oder gar nichts mitteilen wollten und besonders, daß zur nächsten Zeit der Marineminister Daniels ein neues Marineprogramm vorlegte, das nicht weniger als 88 neu zu erbauende Kriegsschiffe enthält. Dieser Zwischenfall zwischen englischem Appell und amerikanischer Taubheit, zwischen Meldung und Wirklichkeit der Arbeiter sich Unregelmäßigkeiten auf dem Schachbrett der Weltpolitik anfing.

Die deutsche Öffentlichkeit mußte, dank des mehr wie mangelhaften überflüssigen Aufschriebs, auch hier wieder warten, was ihr der Londoner Draht mitteilen werde.

(Schluß folgt.)

Ein dunkles Kapitel.

Im „Vorwärts“ veröffentlichte am Freitag Gen. Bernein einen längeren Artikel, in dem er darauf hinweist, welche große Rolle bei der Abrechnung des russischen, kommunistischen Gedankens nicht nur die Welt, sondern auch das Geld spiele. „Ungeheure Summen russischer Geld sind nach Österreich geflossen, um eine sozialistische Regierung zu stützen, die nicht nach dem Gebot des Meastas war. Daß die sogenannten revolutionären Aufstände in Deutschland ohne die Finanzierung Rußlands nicht möglich gewesen wären, stellt Bernein als bekannt hin. Aber nicht immer sind Lenin und Genossen Geld eßig geworden. Auf sie haben umgekehrt enorme offene Darlehen gekommen. Nach Bernein haben sie von der ehemaligen kaiserlichen Regierung in Deutschland ungeheure Summen erhalten. Er schreibt darüber:

Von Seiten der Entente ist behauptet worden und wird noch behauptet, daß Lenin und Genossen damals (bei ihrer Durchreise in Schweden. Die Red.) vom kaiserlichen Deutschland große Summen Geldes zugewendet worden seien, damit sie ihre zerschlagene Organisation in Rußland neu zu wirksamer betreiben könnten.

Lenin und Genossen haben vom kaiserlichen Deutschland in der Tat große Summen erhalten. Ich erlaube baron ich den 26. Dezember 1917. Durch einen Brief, den ich eben veröffentlichte nachfragen, die in dieser Hinsicht nachzufragen, so umständlich unterrichtet sein mußte, und erhielt eine befriedigende Antwort. Nur erfuhr ich nicht, wie groß die Summen waren und wer der oder die Vermittler waren. Jetzt habe ich von dem ermitzt zu nehmer Seite erfahren, daß es sich um Summen von fast ungläublicher Höhe, sicher um mehr als 50 Millionen Goldmarkel gehandelt hat, also um ein großes Summen, daß Lenin und Genossen unmöglich im Zweifel darüber gewesen sein könnten, aus welchen Quellen sie ihnen zustoßen. Die Sache ist daher für die Beurteilung ihrer politischen Moral noch nicht geringen Interesses. Sie hat aber auch für die Feststellung der Methoden der kaiserlichen Politik ihre eigene Seite.

Darüber in einem besonderen Artikel. Eines der Ergebnisse ihrer Aktion war Bräutigam, und wie übermäßig die deutsche Bevölkerung dort auftrat, wie ja wohl Trost und Räbel noch in Erinnerung sein. General Hoffmann, der dort untergebracht, hatte sie in doppelter Hinsicht in der Hand und ließ sie das sehr spüren.

Für die internationale Sozialdemokratie ist vor allem unter dem Gesichtspunkt der politischen Moral der Arbeiterpartei Aufführung über dieses dunkle Kapitel geboten. Wenn ich recht unterrichtet bin, soll Lenin und die Anführer der Entente feinerzeit geantwortet haben, woher er sein Geld nehme, sei seine Sache. Unverkümmert um die Absichten der Arbeiter, habe sie ihm zugewiesenen Gelder für die sozialistische Revolution zu verwenden, und das genüge. Daß er so gehandelt hat, soll nicht bestritten werden. Aber das allein erledigt die Sache nicht. Mit dieser Begründung läßt sich jede politische Abenteuerlei unaufrichtiger Art rechtfertigen. Wo würde die sozialistische Internationale hinsetzen, wenn sie solche politische Maximen als zufällig duldet. Da würde schließlich von Treue und Glaube unter Sozialisten überhaupt nicht mehr die Rede sein. Und tatsächlich haben Lenin und Genossen ihr Möglichstes dazu beigetragen, das Vertrauen, das bisher Sozialisten auf die größter Meinungsverschiedenheit ineinander setzten, zu zerstören. Ihre Geldwirtschaft in der Internationale hat mit der Wirtschaft des Bismarckischen Reptilienfonds nur zu

große Ähnlichkeit. Und komme man nicht mit dem Hinweis auf den Erfolg. In Bezug auf Krieg und Frieden hat das Verhalten der Bolschewisten im Jahre 1917 den Krieg nicht beendet, sondern zu seiner Verlängerung beigetragen. Freilich hat es sie in Rußland an die Regierung gebracht. Aber bis jetzt nicht zum Vell für das russische Volk das Rechte an Reform, was sie verwirklicht haben, wiegt insbesondere im Verhältnis zu dem Meer von Unheil, das unter ihrer Herrschaft in Rußland angerichtet worden ist. Und wo sonst ihr Einfluß auf die Zustände eines Landes eingewirkt hat, war das Ergebnis das gleiche, wie nachfolgend. Für die sozialistische Internationale hat es die Welt zusammengeführt. Der Jubel, die 2. Internationale, die „Lafayette“ zu haben, ist vor allem Zeichen der politischen Verantwortlichkeit, welche die bolschewistische Doktrin ihren Gläubigen einprägt. Lenin und Gen. haben befehlt das erreicht, daß die Internationale gespalten ist und dadurch für jede große Aktion, die das einheitliche Wirken der Arbeiterklasse erfordert, ihrer Wirksamkeit beraubt ist. Auch im Hinblick auf das, was die Internationale war und heute sein könnte, ist zu fordern, daß in das Dunkel des Vorgesangens von 1917 gründlich hineingeleuchtet werde.

Wiederannähme internationaler Verbindungen in den nordischen Ländern.

Oslo, 17. Jan. In einer aus Kreisen der Wissenschaft, Kaufleute, Industriellen, Gewerbetreibenden und Arbeiter gütlich behandelten Versammlung wurde heute beschlossen, als Ausdehnung des Strebens nach Wiederaufrichtung wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen zu den nordischen Ländern im Juni in Lübeck eine nordische Konferenz zu veranstalten. Sie soll wissenschaftliche, volkswirtschaftliche, sozialpolitische Vorträge, Vortragsstellungen und Musikaufführungen und sportliche Veranstaltungen umfassen.

Hamburg, 17. Jan. Zwischen den Direktoren einiger auswärtiger Arbeitervereine und dem Hamburger Staat haben seit längerer Zeit Verhandlungen zur Überlassung von Liegenschaften für den Bau von Quartiergruppen geschwebt. In Betracht kamen zunächst die Cunard-Linie, die American-Line und die Lüdenburg-Linie. Nachträglich sind noch andere auswärtige Reedereien an den Hamburger Staat herangezogen. Man uns jetzt mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen, als jetzt fertige Verträge vorliegen. Die Wohnungen, die mit der American-Line, die am Montag in Hamburg einen Platz gekauft hat, und mit der Royal Mail Packet Company, die Quartieren im Oberhafen durchführt. Der Katenantrag beträgt 80 Millionen. Die Bauten werden auf Kosten der Reedereien von dem Hamburger Staat ausgeführt mit der Maßgabe, daß die Anlagen, die nach dem nächsten Winter gefertigt werden, nach 25 Jahren an den Hamburger Staat zurückfallen. Diese neuen Schuppenanlagen sollen so schnell gebaut werden, daß sie schon Anfang des nächsten Jahres benutzt werden können.

Ein jahreslangster Einbruch in den Handel.

Das Landespolizeiamt bei dem Ministerium des Innern hat dieser Tage einen Einbruch in den Handel von 1918 zu verzeichnen als verzeichnen. Die amerikanische Linie Virginia Wolf hat bei hohen Beträgen von Reichsgeldern durch den Irrtum erwirkt, daß sie amerikanische, durch freie Wirtschaft geformte unabhängige Geldmittel für die Verbesserung der Ernährungszustände Deutschlands zur Verfügung habe. Für dieses Geld sollten Lebensmittel im Austausch angekauft und als „Küchengebäck“ umeinverteilt verteilt werden. Auf Grund dieser Angaben wurde ihre eine Einfuhrbewilligung für etwa 100 Waggon Lebensmittel, Tabak usw. erteilt, deren Werte in die Millionen gehen, auch wurde dafür größtenteils Zollfreiheit gewährt. Es handelte sich aber um eine gewöhnliche Lebensmittelbeschaffung. Die Amerikaner traten mit ihren Spieschellen als Vertreter der Wirtschaftshilfe, Amerikanischer Unterstützungsvorhaben, der „Britannic“ auf. Diese Wirtschaftshilfe erstellte in einer tiefen Eins- und Auszubehörschleife unter der Genehmigung sogar eine Lücke für die 1000 Angestellten und Personal für diese eine Weihnachtseile. Beamte des Landespolizeiamts kamen endlich auf die Spur der Schwindler. Es war gerade noch Zeit, den Rechtsmissbrauch zu vermeiden und zu bewahren, denn von den 100 für die Einfuhr freigegebenen Waggon waren zunächst etwa 30 über die Grenze gekommen. Beschäftigte der anderen Art die Einfuhr sofort gepeppt worden. Die

heißt bereits auf Lager befindlichen Waren bei Beschlagnahme, bereits die Banknoten der beteiligten Personen. Die Ermittlungen dürften einen großen Umfang nehmen. Zunächst läßt sich wohl und wo immer in Untersuchung genommen worden.

Unparteiliche Statistik.

Die Justizverwaltung läßt eine Statistik veröffentlichten (die Volksstimme brachte sie vergangene Woche), die nachweisen soll, wie viel Arbeiter auf Grund des Reichsamneitvergesetzes begnadigt worden sind. Die „Ballische Zeitung“ ist ganz entsetzt davon und weist großartig darauf hin, daß nur Arbeiter begnadigt worden sind. Diese Statistik beweist gar nichts. Wenn man nur Arbeiter benutzte wie die pruzische Justiz das tut, kann man auch nur Arbeiter begnadigen. Voraus ist anzunehmen ist die Tatsache, daß alle Kapitulanten begnadigt worden sind, genauer gesagt, daß es bei keinem Kapitulanten bis zur Beurteilung gekommen ist, während man gegenüber Arbeitern die Begnadigung in einer ganzen Anzahl von Fällen abgelehnt hat. Wir erinnern an Eißhorn, Solche, Wild usw. Oder ein neuer Fall: Ein Arbeiter in Kaufmann hatte Ende März 1920 getötet, der Embel, der sich den Karften angeschlossen hätte, sei dadurch meinung geworden und müsse zu Tode gehen. Das Gericht hat entschieden, daß dieser Arbeiter Meier-Kaatenen nicht zu amnestieren ist, weil seine Aufregungen mit der Abwehr einer hochverräterischen Unternehmung nichts zu tun hätte. Aber Kofels Weind in Sachen der Marokko-Erziehung in der Französischen Straße hatte nach Ansicht der Justiz mit dem hochverräterischen Unternehmen zu tun! Solche Gegenüberstellungen sagen viel mehr als die bekannte dritte Art der Kägen, die Statistik.

Das Spiel mit Menschenleben.

Die „Kommunistische Arbeiterzeitung“ (K. A. P. D.) erklärt zu dem Demonstrationsspiel in Berlin nach der Vermittlung im Volkspark, daß die Überlieferung der Banneime, am Sonntage abdrücken werden. Die Demonstration soll als „Revolutions“, das gute Recht“ gehabt, ein bürgerliche Gesetze nicht zu kümmern.

Dagegen behauptet die „Rote Fahne“ (R. A. P. D.), die Überlieferung der Banneime sei von den Demonstranten ohne Kenntnis des Geheimes gesehen, die Leute, die dazu aufgefordert hätten, seien als Späher bereits entlarvt worden. Es hätten solche Aufweise und wertlose Waffen gehabt. Es bleibe also die Wohl zwischen Späher und Kiberei, freiwillig einer sehr verhängnisvollen und verwerflichen Kiberei.

Der österreichische Poststreik beendet.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den streikenden Postangestellten haben gestern spät abends zu einer Einigung geführt, so daß beschlossen wurde, den Streik im Bahn-, Telephon- und Telegraphenbetriebe für beendet zu erklären. Die Einigung, über die eine offizielle Mitteilung von der Regierung ausgehen wurde, ist auf Grund eines Vorbeschlages der Regierung erfolgt, der die Schaffung eines neuen einheitlichen Dienstrechts vorsieht. Dieses soll die Bündnisse beider Gruppen der Postangestellten berücksichtigen. Der Telephon- und Telegraphenbetrieb wurde heute in früherer Morgenstunden wieder aufgenommen.

Brand's Programm; Geld her!

Paris, 16. Januar. Brand hat sein Programm, wie die „Franz“ berichtet, dem Parlamentarier mit folgenden Worten vorgelegt: Wir können uns nicht mit einer langwierigen Politik befassen. Wir müssen die letzte Lage zur Genüge bringen. Es ist daher nötig, möglichst rasch die Summe zu bestimmen, die Deutschland zu bezahlen hat, sowie den Betrag der Jahresraten in Waren und Geld und den Anteil am Gewinn der deutschen Industrie-Gesellschaften. Vor allem sind Verhandlungen mit den Alliierten zu treffen, um die von Deutschland auszustellenden Wechsel auf diese oder jene Weise zur Wertung und in den Handel bringen zu können.

Der italienische Parteilager.

Rom, 16. Januar. In der Nachmittags-Sitzung des Sozialkongresses hielt Barotoni einen Vortrag über die Grundlagen der unitarischen Kommunismen. Dabei hob er hervor, daß die Massen in Italien noch keineswegs reif zur Revolution seien. Seine Rede rief zahlreiche heftige Zwischenfälle hervor. Einige Redner wurden aus dem Saal verwiesen.

Josef Jakob hätte bisher verblüfft zu sein, weil der Frau aber jetzt ins Wort:

„Tante, wir haben keine Sünden... Der arme Mensch wird hier von den Sünden anderer getroffen, er selbst aber ist aller Sünden bar... Ihr Sohn war die Reife, die heiligste Seele, die ich auf dieser Welt gelebt habe.“

Die Frau mischte ihm die Augen:

„Mein Gott... Er war ja so schwer krank... Gott hat ihn schwer geprüft.“

Dann begann sie abermal:

„Halten Sie bitte meine Rede... Die Menschen sind groß, groß, es könnte ihre Folgen haben. Siehe, der Herr, er ist ebenfalls sehr gerecht, sage, er töde den, der hier zu liegen mag.“

Josef Jakob verzog sein ausdrucksvolles Gesicht zu einem traurigen Lächeln. Die dumme Quatscherei bedeutete ihm zu lächerlich und kleinlich, daß der übrige große und weitläufige Gesicht in seiner Verzerrung zu einem Sperrz zusammenzuckte. Er verstand den Wunsch der Mutter, sein großes, entschlossenes Verlangen von vorhin ebdte ab, brach zusammen, und er beruhigte die Frau mit nur ihm leicht verblühter großer Traurigkeit, mit dem grauamen Gesicht gemeteter Wahrheit:

„Ich werde nicht sprechen. Der Herr möge sprechen... Ich erliegen, in Weisrauch einhüllen.“

Und er betrachtete mit schmerzlicher Resignation, wie auf dem Hof die Mauer erlicher wurde, den sich anziehenden Pfeiler, die verzierten Säulen, die Menschen. Er hätte den „In paradisi um“ und gemurmeten Gebete an. Sein Auge ruhte auf den friedenen Prozettieren. Als jedoch die Bezaunten zu Ende war, die Reue den Sarg auf den Beigehen wagen hoben, da ließ ihm die Meiderbeinende Gefäß und das vollkommene Wissen um die Gebegenden Lebens zusammenbrechen, und aus seinen Augen floßen in Strömen die heißen Tränen.

Mariahlde schämte sich mit der Solidarität des Misgefällnis, mit der sich hier offensichtlichen Unrichtigkeit der Rede an Josef. Der Jüngling ließ die Kerzen an sich und sprach schmerzlich in die ferne flogenden Welt:

„Die Zukunft ist noch nicht da.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Steint-Haus.

Roman von Béla Zsolt.

Ungarische Uebertragung aus dem Ungarischen von Stefan J. Klein.

Kadkad verboten.

(10. Fortsetzung.)

Regionen der Schönlinder bewachten ihn, Traummarmeten hielten, sollen auf der Leidwand seiner Lichterbindungen Entzündung. Jeder erahnte ihn, in seinem aufgewühlten Gesicht leuchteten die neuen Beschläge, Vorstellungen und befehlender Prediger erschienen in dem angeführten Gedanken zum Leben. Mit welchem Ernst betrachtete er die trübenden Menschen, die in langer Arbeit verdorrten Gestalten, doch war sein überlegenes Gesicht nicht seiner dunkelsten, alles gering schätzende Scham, der so vielen Menschen eigen ist, sondern schmerzliche Begierde, tatbeherter Wille.

„Ich will handeln... Will das Leben sehen.“ Sprach in ihm das anfeuernde Gefühl, und er stellte sich die vielen Gedanken, die die verlässliche Geduld, von Revolutionen verflucht, als wahrhaft mutige, selbstbewußte, strahlende Rede vor, die Wahrheit als in menschlichen Schönlinderlebende Lebenstanzentz.

Holl daß dachte er an die konstruierten Kulturbeutler, die die Schwere gegen sie annehmen abgemitt haben, die unter dem Autoritäten Heilige verlorer Träume verstreut haben, jedes wahre menschliche Aufkommen störend, dafür einen schandvollen Zustand falscher Hoffnungen gönd.

Einem schönen, idealen Menschentypus wollten seine schmerzlichen Augen schauen. Und ringsum lauzierten die Städte nachlässigen getrunn, hüßen, liegend und quälenderumt, schief, in Koerzungsüberzeugung, in der Ruhe der Dummheit, in der Wirklichkeit des Entzuges erstarrt.

Josef Jakob wurde von Hebergehen aufgepeitscht. Unschätliche Sehnsucht rang in seiner Kehle, auf daß aus ihr hervorbreche der Wurm der Wahrheit. Kampflieher betete seine Verdern, vor seinen blauunterlaufenden Augen erhellten taufendfach sühner die am Himmel leuchtende volkstümliche Wolke, die große weinverwagte Kinde. Die schlumpigen, hüdenen Kinder sah er jetzt als kurbalige, in reife Schö-

heiten gelebter, sorglos, glückliche Menschen, und die Sonnenstrahlen schienen ihm schon, ein alles bestrahlendes unendliches Wunder.

„Eine Minute der Zukunft ist mehr wert als eine Stunde der Gegenwart.“ stellte er schüchtern fest, und seine bewegte Brust war ein Mannier belager Lebenshasten, in seinem flechtig tätigen Gehirn schmerzte die Musik revolutionärer Symphonien, eine große, gewaltige Seele durchschneite sein ganzes Wesen. Wahrheit der Ideen, kraftvoll angemessenes Verhandlungsumhängen von zwei Seiten seine Seele.

„Wie ruhmlos und schön muß es sein, für die Idee zu sterben.“ summten seine schüchternen Gedanken, doch erwehnte Joseph das laute Beugnis:

„Für die Idee zu leben ist schön... Man muß für sie leben.“

Seine Seele füllte sich bis an den Rand mit kampflustiger Schönlinder. Er war in dieser Stunde trauriger Stimmung ein wertlos der Schönlinder. Fühlte er müße zu seinen Verdern sprechen, zu den Sklaven, zu den ummaderten Bündnisgütern, zu den niemals Denkenden.

Mariahlde betrachtete staunend den gebanberufenen Josef Jakob.

„Wichtig stand eine in Trauer gefüllte Brust neben ihnen. Es war die Mutter des Seges; ihr Gesicht zeigte eher Trauerung als Traurigkeit. Die fürs Begrännis bekommenen Reinen hätte sie trauriger als langwieriger Strebens vermehrt. Nun sieht sie bei der entsetzten Waise hoch, das Kind lacht ein wenig nach, denn der seit langer Zeit lebendot Dornenelegende verächt den Wad des Glends. Noch gültigt hin und wieder eine Träne in ihren traurigen Augen, ein aufschichtiger Keqer längt begauener trauriger Wirklichkeit.“

Die Frau sprach mit gitternder Stimme zum Tischler:

„Sieher Josef, halten Sie seine Rede... Ich weiß nicht, ob das, was Sie predigen, wahr ist oder nicht... Ich gürne auch nicht, aber die Menschen, der Meister... Ich hätte vor ihnen in diesem Leben keine Rede mehr. Auch er wollte, daß ihm kein Pfeiler begrabe... Ich kann es nicht sagen, denn die Reue würden mich zu Tode quälen.“

„Sie müssen mit dem guten Beispiel kommen, mit dem Gebrauch, die Reue vergeht ihm Gott die großen Sünden.“

Ann

über

ein

hier

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

sch

Weißenfels

**Neuwahl der Räte für das
Gewerbegericht der Stadt Weißenfels.**

Die Wahl für die Räte des Gewerbegerichts finden
am **Samstag, den 6. März ds. Jrs.**
wie folgt statt:

- Gruppe A. (Schulmadragerwerke)
im Geschäftszimmer des Verwalters, Am Rößler 2
in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
- Gruppe B. (Klempner- und Tischlerarbeiten)
im Geschäftszimmer der Straßengasse, Nr. 23, in der
Zeit von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.
- Gruppe C. (Der übrigen Gewerbe)
im Geschäftszimmer der früheren Dyscholenstraße, Marien-
straße 1a, in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr
nachmittags.

Nu wählen sind von jeder Gruppe je drei Räte aus
den Kreisen der Arbeiter und Arbeiterinnen. Der Arbeit-
geber ist berechtigt, bis zu drei Räten aus dem Kreis der
Arbeitgeber zu wählen. Die Wahl ist öffentlich. Die Wahl-
leiter der verschiedenen Gewerbebetriebe sind die, deren
Namen in der Liste der Gewerbebetriebe stehen. Die Wahl-
leiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.
Die Wahlleiter sind zu ernennen durch die Räte der Gewerbebetriebe.

Beth's Bunte Bühne

Erstes Kabarett am Platze.
Alle Künstler mit neuem Repertoire

Danisch-Losa
„im Faschingsrausch“

Emmo Raschdorf
der blinde Komiker
mit neuem durchschlagendem Programm.

Soeben
erhalten in unserem Verlage:

Übergangszeit.

Ein Beitrag zur Aufklärung über die tiefsten
Ursachen und Ziele der Revolution.

„Kanzung aus Bellamys „Geldheft“.
Die Parabel vom Wasserbecken.
Die Übergangszeit.
Das Buch der Binden.

Preis kartoniert **Mk. 3.50**

Der geniale Dichter und Sozialist Bellamy hat
bereits in seinem im Jahre 1887 erschienenen Buche:
„Ein Blick in die Zukunft“ die Utopie der Zukunft
in der Welt aus der seine Utopie der Zukunft
entwikkelt. In der „Geldheft“ führt er dann
eine prophetische Gedanken weiter aus, wodurch
die der heutigen Wirt der Zeit nicht verstanden
Bogen der Ereignisse verständlich gemacht und der Glaube
an eine bessere Zukunft erstarkt wird. Besonders die
Quenden, der die Zukunft gebt, wird mit diesem
Umfange die herausragenden Gedanken dieses großen
Menschenfreundes vorgetragen.

Buchhandlung Volksstimme

Große Ulrichstraße 27.

Zu verkaufen
Verlag
Volksstimme
Gr. Ulrichstr. 27

Makulatur
zu verkaufen.
Verlag
Volksstimme
Gr. Ulrichstr. 27

Kaufgeuche
Gold-, Silber-
Platin-Bruch,
Zahnebisse!
alte Münzen!

kauft in höchsten Preisen
Wessner,
Freiherstraße 18.

**Bettwäsche,
Handtücher,
Kissen**
kauft in annehmbaren Preisen
Frau Horstke, 19,
Or. Rönne, 19,
Ecke Dornstraße, Tel. 4314.

Vermischtes
Goldbad Zürtental
Robert-Franzstr. 10.
Bank rubum alt. Schmiedeg
Moos u. med. m. d. Baber

Gonder-Angebot
in
Bestecken
40%
Rabatt vom Sommerpreis.

Rich. Voss
Seipzigerstraße 1,
in allen Städten.

Apollo-Theater

und letzten Mal:
**Der letzte
Walzer**

Mittwoch, 1. Februar
Wiederauftreten von
Fanny Köbe

**Die Nürrische
Liebe**

Donnerstag, 2. Februar
Wiederauftreten von
Fanny Köbe
Theo Lucas

Stadt-Theater

Mittwoch, den 19. Jan.,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Die Mäuschkönig.
Abds. 7 1/2, und 9 1/2 Uhr:
Lysistrata

Donnerstag:
Das Christkind.

**Dauerhafte
Geldscheintaschen**

in der Leder
und jeder
Ausführung!!
Ist preiswert.

H. Krasemann,
Ebenma., Seipzigerstr. 19,
nur
Schmerstraße 19.

**Wachmannen,
Brühfässer,
Badewannen**

in nur dauerhaft.
solcher Handarbeit in
großer Auswahl liegt
mieder am Lager.

Stahlsitze
aus Holz,
in allen Größen

Sobel.
Steinweg 25.
Gallwiesch. Reister.
Anmünd. Bahnstraße 18.

Stahlsitze
aus Holz,
in allen Größen

Sobel.
Steinweg 25.
Gallwiesch. Reister.
Anmünd. Bahnstraße 18.

Stahlsitze
aus Holz,
in allen Größen

Sobel.
Steinweg 25.
Gallwiesch. Reister.
Anmünd. Bahnstraße 18.

Stahlsitze
aus Holz,
in allen Größen

Sobel.
Steinweg 25.
Gallwiesch. Reister.
Anmünd. Bahnstraße 18.

Stahlsitze
aus Holz,
in allen Größen

Sobel.
Steinweg 25.
Gallwiesch. Reister.
Anmünd. Bahnstraße 18.

Stahlsitze
aus Holz,
in allen Größen

Sobel.
Steinweg 25.
Gallwiesch. Reister.
Anmünd. Bahnstraße 18.

Stahlsitze
aus Holz,
in allen Größen

Sobel.
Steinweg 25.
Gallwiesch. Reister.
Anmünd. Bahnstraße 18.

Stahlsitze
aus Holz,
in allen Größen

Sobel.
Steinweg 25.
Gallwiesch. Reister.
Anmünd. Bahnstraße 18.

Stahlsitze
aus Holz,
in allen Größen

Sobel.
Steinweg 25.
Gallwiesch. Reister.
Anmünd. Bahnstraße 18.



Winterware

zu außerordentlich billigen Preisen
weiter zu decken, haben wir uns
entschlossen, unseren

Inventur-Ausverkauf

noch bis zum 22. Januar zu verlängern!

Einige Beispiele
ausser:
Preiswürdigkeit!

Herrn-Ulster Serie I 175-
Herrn-Ulster Serie II 275-
Herrn-Ulster Serie III 375-

**Sport-Ulster mit Opossum-
Kragen** früher 1675.- jetzt 1150.-

Winter-Joppen gefüttert 135-
Wollene Schals 110 cm lang 29-
Normal-Hemd wollgemischt 39-
Normal-Hose wollgemischt 39-

Auf alle anderen Waren
10 Prozent Ermässigung.

S. WEISS

HALLE AM MARKT.

Frauen

denen b. Störung d. Periode
(Blutstocung u. w.) andere
Mittel nicht helfen,
brauchen noch nicht
zu verzagen, bestellen
Sie sol. Präparate Marke
Sorgenfrei

Preisliste mit vielen Denk-
schriften gegen Mk. 1.
Voreinsendung, General-
depot: H. Schäfer,
München, Arnulfstr. 42.

**Sozialdemokratisches
Handbuch**

für die preussischen Landtagswahlen
zum Preise von Mark 8.- empfiehlt
Buchhandlung der Volksstimme
Grosse Ulrichstrasse 27.

Saison-Räumungs-Ausverkauf

bietet durch seine
gewaltige Preisherabsetzung ganz außerordentliche Vorteile.

Unter anderen hebe besonders hervor:

1 Posten Kinder-Leibchen 2 00
1 Posten Kinder-Leibchen 3 00
1 Posten Velour-Barchent 14 00
Eisfaser Hemdentuche 12 00

3 Serien besonders vorteilb. Damen-Mäntel 70 00
Frühjahrmäntel 75 00
Wintermäntel 125 00
Wintermäntel 140 00

1 Posten Hosenträger 2 00
1 Posten Hosenträger 3 00
1 Posten Knaben-Sweater 8 00
1 Posten Damen-Mäntel, Blusen, Kleider, Röcke, Jagdenkleider, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Beachten Sie die Auslagen
in meinen Schaufenstern!

Beachten Sie die Auslagen
in meinen Schaufenstern!

Eine Arbeitslosen-Demonstration im Stadtparlament.

In der gestrigen Sitzung der Stadtvertretung wurde noch einmal der ganze neue Steuerentwurf durchgeprochen, der sich nun über Halle ergießen soll. Wenn man genauer zuseht, so kann man als Sozialist bei keiner der angenehmen Steuererhöhungen eine reine Freude haben, obgleich es doch den Anschein hat, als ob hierbei die minderbemittelten Bevölkerungsteile unbeschadet bleiben. Es scheint aber auch nur so; denn selbst bei der von uns so meistens begründeten Grundsteuer soll nach der Magistratsvorlage aus der letzten des „kleinen Mannes“ aus der Lauben- und Schrebergartenkolonie noch eine Steuererhöhung bringen. Unsere Genossen im Stadtparlament haben sich dagegen gewandt, und es ist zu hoffen, daß der Magistrat erneut mit Vorhölgen aufwartet, wenn ohne jede soziale Bedenken abgestimmt werden kann. (Die Schrebergartenkolonie aus der Grundsteuererhöhung ist aus den Gründen zur weiteren Gewinnaufschließung zu ziehen.) Die Gausungsstellenkategorie gesteht nach der Magistrats Vorlage alle Parteien können im Pleum gegen sie; nur aber alle städtischen Bediensteten sollen sich der Einführung dieser Steuererhöhung widersetzen. Mit der Fremdensteuer wird sich auch nicht viel Staat machen lassen. Auch hier hängt man mit den kleinsten Beträgen an und jedes noch so kleine Anschlag wird tönig - und je es auch nur mit ganz 30 Pfg. - die Kommunalanlagensachen „bedenken“. Mit der im v. „aufgehobenen“ Laubsteuern haben sich die Interessen der Stadtbevölkerung nicht angehen lassen, denn sie sind zu hoch; die Kinos, welche erst den Lauben ganz gut abgeben. Die Kinos, welche erst den Lauben ganz gut abgeben, haben sich sogar noch vermehrt und der Besuch ist überall durcheinand nicht nachgelassen. Wenn jetzt der Magistrat dazu überlegt, noch die Laubsteuern höhere Steuern zu erhöhen, so ist es wenig gerecht, wenn die kleineren Betriebe übersehen werden, ob es aber nach einer anderen Seite hinweisen kann, wenn für die Kinos, welche sie, dann fraglich erscheinen. Man wird nachsehen müssen, daß die kleineren Kinos in der letzten Zeit im allgemeinen bedrückt waren, somit wie möglich, die kleineren Kinos zurückzuführen, während leider in den letzten Theatern noch immer ganz Wohlstand in Vorbereitung gefeiert wird. Wenn jetzt aber die höheren Laubsteuern der neue Anschlag auf die Einkommenssteuern vornehmen, werden viele nach den Städten der städtischen Laubsteuern oder lokal während der „Wintermonat“ abwandern. Auch dieses Ding hat also zwei Seiten. - Die Kommunalämter hatten sich ihre Stellungnahme zu den einzelnen Steuererhöhungen vorlegen sehr leicht gemacht. In jeder Beziehung haben sie ihr Letztum bekanntes, fürchtbar „radioles“ Sprichwort her, welches immer den Schlussatz hat: Dilemum System keinen Pfennig aus seinen Erträgen. Mit gewaltigen Pianos schreudern sie die „vernehmenden“ Rezipienten umher. Somit zu den überhöhten Arbeitslosen, meistens mit ihren Kindern zufriedengehen, denn ihre „Konten“ sind höchstens gering als Stadtbewohner.

Die öffentliche Verammlung fand unter dem „Drause“ der Arbeitslosen. Bereits einging der Sitzung wurde vom Ratsmitglied mitteilend, daß eine Arbeitslosen-Deputation bei ihm vorstellend war, und während der Sitzung machten die Arbeitslosen, welche die Arbeiterkategorie bezieht haben, durch mangelhaftes Sprichwort. - War sollte bekräftigen, daß die Erwerbslosen zu den bedauernswertesten Opfern des Krieges und der kapitalistischen Wirtschaft gehören? Wer kennt die Not derjenigen, die wochenlang monatlang keine Arbeit, also auch keinen Lebensunterhalt, kann haben? Nur der, der selbst einige Wochen arbeitslos war, hat sich vorstellen, welche Beschränkung in den Erwerbslosen Platz geht, wenn sie leben, das ein Teil unseres Volkes, das sich mit allem möglichen Zuseh geradezu überlebt, während sie nicht genügend haben, um laut zu werden. Wir glauben auch überhaupt, daß man sich auf der rechten Seite des Stadtparlamentes nicht einmischen kann. Wenn das doch der Fall ist, dann ist es nicht verständlich, wie diese Verhältnisse eine so brisante Stellung gegenüber der Arbeitslosen einnehmen können. Erst nachdem unter dem Herrschaft der Stadt, doch auch über den engen Rahmen der Arbeit, welche die Erwerbslosen betraf, gesprochen worden kann, wurde über den eine Debatte möglich. Aber und das sind die Gründe, die die kommunistische Partei von dem und gar nicht dazu angehen, der Erwerbslosen kategorien zu nützen. Die letzten Sozialist und Arbeiter haben sie so „leichte“ Arbeit gestalten wie gestern - immer mit einem Augenblick auf ihren Äußerung auf der Galerie. Und sie wurden noch nicht nach der anderen Stände geistig Methode trefflich lehrte. Als die Zurück so ward, daß an eine geordnete Erhebung der noch zu verhandelnden Punkte nicht mehr gedacht werden konnte, ließ Herr Keil auf Drängen von bürgerlichen Seite die Galerie räumen und vertagte die öffentliche Sitzung. Ein gewisses Befriedigen, als die kommunistische Jugendmitglieder bestimmt sind, drängen in schmerzender Massendemonstration an und stimmten dann das Lied der Internationalen an. Sie füllten sich stark in Drehungen. Aber wie gesagt, das waren nur einige Augenblicke, denn etwas Selbstbeherrschung war schließlich kein Wort. Meistens Vorklagen, die Mittel zur Ausgabebudget wünschten, die Kommunisten noch in der geheimen Sitzung abgelehnt haben, wiesen mit

ernstvernehmlichen die erforderlichen Neuwahlen nach den Beschlägen des Wahlschlusses vor.
 Für die ausgeschriebene Stadtbewohner Frau Rathe (Dem.) werden dann die notwendigen Körperlichkeiten in den betreffenden Deputationen an Ausführenden vorgenommen.
 Das Gedul der Arbeitsgeminschaft der Kriegsergebnisse um Gewährung von Eiz und Stimme in der städtischen Wohnungsdeputation wird abgelehnt.
 Eine Eingabe der Ortsgruppe Halle des Deutschen Rentenvereins, welches beschlossen in die Steuerentschlüsse für das Finanzjahr zu wählen, hat daselbst Scheitern.
 Der Kitzbau und bester Lehrer Ortsgruppe Halle, hat ein Gefühl um Gewährung begehrt Lehrer als volleberechtigte Mitglieder öffentlicher Körperlichkeiten an das Stadtbürgermeistersamt gerichtet. Es wird dem Magistrat zur Berücksichtigung empfohlen.
 Die Arbeitsgeminschaft der sozialistischen Elternbeiträge hat ein Gefühl um Gewährung eines Vertreters in die Schuldeputation eingereicht. Damit in Verbindung steht die Eingabe, welche einging der Eizung bekanntgegeben wurde. Da dieser Antrag auf der noch geltenden realistischen Stadtbewohner Hindernisse in dem Wege stehen, hat man in dem Deputationsausausschluß beschlossen, den Elternbeiträgen zu empfehlen, 4 erziehungsfähige Personen aus ihren Reihen in die Schuldeputation zu wählen. Dieser Antrag findet Annahme.

Auf in den Volkspark!

der preussische Innenminister :
Genosse Severing
 spricht heute abend 8 Uhr ganz bestimmt.
Genossinnen und Genossen!
 Sorgt für Massenbesuch, denn der **Genosse Severing** hat uns in seiner Eigenschaft als Minister des Innern sehr viel zu sagen! Macht uns den Wahlkampf mit dieser Veranlassung : in geschlossener Front eröffnen ;

Treffpunkt für alle Sozialdemokraten

ist für heute abend die Generations-Verammlung!

Die Steuer soll zum erstmaligen im Steuerjahr 1921 erhoben werden. Mehrerträge sind aus der neuen Steuererhebungssatz als solcher leider nicht zu erwarten.

Über die einzelnen Arten der Steuererhebung in der Gausungsordnung erlaube ich eine Debatte, in der dem. Mittel der eine Besteuerung der Schrebergärten folgende Ausführungen macht: In der Schrebergartenbesteuerung ist eine Einigung zu erzielen, die unbemittelten Familien eine ebenso erzieherische soziale Wohlfahrt zuteil werden läßt, wie Mißverhältnisse, Genossenheiten und Wohlstellungen mit beschränkter Zahlung, die Gausungsordnung in gelände und stützige Wohnungen zu schaffen. Der Steuerertrag der in § 4 der Steuerordnung vorgesehene ist, muß aus den Schrebergartenvereinen oder Genossenschaften gewährt werden. So benutzte deshalb: „Geldende auf denen Schrebergärten besitzen die durch gemeinnützige Vereine, Genossenschaften u. dgl. bezieht man sich auf in deren Eigentum stehen, gelten nicht als unbezahlt im Sinne der Steuerordnung.“

Sin. Oberbürger erklärt in dreizehntelger Rede, daß er immer ein Vorkämpfer für die Grundsteuer gewesen ist; lebe aber wo viele Steuerertrag erwartung werden soll, muß weiter liegen, daß er keine Freude für eine wichtige Neugründung der Wohnung führt er an, daß wichtige Steuererträge aus der Besteuerung herangezogen wurden und daß sie deshalb nicht mehr dem kommunikativen Ideal entspricht.

Gen. Dürfeld wünscht, daß Ausnahmen für Schrebergärten nicht durch das zu beantragten, sondern in der Verteilungsmethode für die Veranlagung gemacht werden sollen.

Sin. Herzfeld (Dem.) stellt den Antrag: Den Magistrat zu erlauben, geeignete Vorstöße für den Gehalt der Gärten gegen eine anderartige Besteuerung zu machen und heute die Steuererträge unter Auslösung der Schrebergartenbesteuerung anzunehmen. - Die Veranlagung erklärt sich damit einverstanden.

Nachdem noch die Kommunisten Sin. Kommissar und Oetberg unter Jurien von der Galerie ihre bekannten langen Prinzipienreden gefolgsam hatten, wurde über die Anträge abgemittelt.

Ein Antrag des Sin. Wandje (Unabh.) die Besitzverhältnisse nur mit der einfachen Steuer zu belegen, wird mit den bürgerlichen Stimmen angenommen. Ein Antrag Halle, der dieselbe Ermäßigung für die Gauslands außerhalb des Rauslandes möglich, findet Abweisung.

Darauf wird die so veränderte Steuererfassung angenommen. Die bereits im Haushaltsausausschluß abgelehnte Hausangestelltensteuer wird gegen 4 Stimmen nach kurzer Debatte fallen gelassen.

Die Fremdensteuer.

Alle von allen Ortsteilen, welche im Besitz der Stadtgemeinde Halle, ohne ihren Hier Wohnort zu haben, in Räumen übermachten, die der gemeinschaftlichen Bevölkerung von fremden dienen (Bath, Gauslands, Generatoren, Fremdenheim, möblierte Zimmer usw.) erhoben werden, wenn ihr Aufenthalt die Dauer von sechs Wochen nicht übersteigt und die für jede einzelne Übernachtung zu zahlende Vergütung nicht weniger als 3 Mark beträgt. Im Haushaltsausausschluß hatte man beschloßen, 15 von Hundert der für die Benutzung der Räume und der Schlaflegenheiten zu zahlenden Vergütung als Steuerbetrag zu erheben.

Sin. Sünderhauz (Dem.) beantragt Zurückvermittlung der Vorlage an den Magistrat, damit dieser sich erst die Meinung der Hausangestellten anhören kann. Er wendet sich gegen die hohe Besteuerung von 15 Prozent und wünscht, wenn keine Antrag auf Zurückvermittlung abgelehnt werden sollte, Herabsetzung der Magistratsvorlage, da diese nur eine Besteuerung von 10 Prozent vorsehe.

Für die Kommunisten gibt Sin. Gauslander die Erklärung ab, daß sie sich gegen diesen Steuerentwurf aussprechen. Die Entscheidung der Abstimmung erfolgt Abweisung des Antrages vom Haushaltsausausschluß. Die ursprüngliche Magistratsvorlage wird gegen die Stimmen der Unken angenommen.

Herabsetzung der Laubsteuernsteuer.

Einige Ziffern der schon beschriebenen Laubsteuernsteuer erhalten eine andere Stellung und teilweise Erweiterung. Die bisher herabsetzten Fremdensteuer werden ebenfalls mit einer Kategoriessteuer belegt werden. Diese Steuer soll nicht allzu hoch bemessen sein, um den wirtschaftlichen wichtigen Zweck dieser Steuer, die Leistung der Fremden, nicht zu gefährden. Die vorgeschlagenen Sätze sind deshalb so bemessen, daß sie bei den Besuchern der Reinen kein übermäßiges Opfer auferlegen. Wir folgen in der Herabsetzung der Reinen übrigens dem Vorgang der Stadt Magdeburg. Der Betrag aus dieser neuen Steuerklasse kann bei vollständiger Schätzung mit etwa 300.000 M. angesetzt werden.
 Für den Fall, daß keine Eintrittspreise angesetzt werden, ist eine angemessene Verkaufssteuer vorgeschrieben.

Zugleich schlägt der Magistrat, wiederholte Änderungen aus der Stadtbewohnerermäßigung folgend, eine Herabsetzung des Tarifs für die Kitzhäuser vor. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die großen Kitzhäuser, die in Folge der Herabsetzung der Preise, nicht zu besuchen sind. Die vorgeschriebene erhöhte Steuer eröffnet werden soll, sondern was die nur gut besucht werden. Dies zeigt nicht nur der Augenblick, es wird auch durch die getroffenen statistischen Feststellungen belegt. Die höheren Tarife kommen für die kleinen Theater nicht in Betracht. Für die Herabsetzung des Tarifs für die kleinen Theater bilden Eintrittspreise von 2 M. (ohne Steuer) die oberste Grenze. Aus der Erhöhung dieses Tarifs, obgleich sie sich in abnehmendmäßig engen Grenzen bewegt, wird eine Vorkategorie mit mindestens 300.000 M. erwartet.

Der Antrag auf eine Herabsetzung des Kop. Verkaufspreises für Kitzhäuser als notwendig erachtet. Wieder alles Erwarten hat zugleich das Verkaufspreis-Verhältnis die Ausgabe von Eintrittspreisen eingestellt und läßt nunmehr das Publikum durch drei verschiedene Zugänge, an denen jedem ein einheitlicher Preis zu zahlen ist, ohne Ausflüge von Eintrittspreisen ein. Bei dem nicht geringen Betrage der Verkaufserträge, welcher die Stadtverwaltung ein erheblicher Ausfluß. Die Verkaufssteuer für die großen Theater soll deshalb verdrängt werden.
 Gegen die Stimmen der Kommunisten wird diese Vorlage angenommen.

Herabsetzung der Besoldungsordnung.

Infolge der höheren Einstellung von Orten im Ortsstellenverzeichnis des Verwaltungsdienstes (Dresden, 1920) wurde mit Wirkung vom 1. April 1920 in der Kristalle R. Klasse C, eingetragt worden. Durch diese Einstellung verändert sich der den Beamten und händigen Angestellten nach der Besoldungsordnung vom 20. Juli 1920 gebührende Zuschlag; bei einem Grundbesoldung von 1400 M. von 1400 M. auf 1600 M., bei 20 Prozent Zuschlag, von 4900-5700 M. von 1700 auf 2000 M. = 600 M. + 50 Prozent Zuschlag, von 5700-7000 M. von 2000 auf 2400 M. = 400 M. + 50 Prozent Zuschlag, von 7000-8300 M. von 2300 auf 2800 M. = 500 M. + 50 Prozent Zuschlag, von 8300-10.500 M. von 2600 auf 3200 M. = 600 M. + 50 Prozent Zuschlag, von 10.500-12.500 M. von 2900 auf 3600 M. = 700 M. + 50 Prozent Zuschlag, über 12.500 M. von 3200 auf 4000 M. = 800 M. + 50 Prozent Zuschlag.

Es kommen 1239 Beamte und Angestellte sowie 320 Oberlehrer, Mittelschullehrer und Pädagogen in Frage. Die Minderanzahl der Beamten und Angestellten beträgt 1239, die der Lehrer und Oberlehrer rund 273.300 M. für Lehrer, zusammen 1.183.460 M. betragen.
 Generell ist der Ausfall der Zuschlagsauszahlung für Kinder für die Kristalle B von 50 Prozent auf 125 Prozent mit Wirkung vom 1. April 1920 in der Klasse B, eingetragt worden. Es kommen 1287 Kinder von Beamten und Angestellten sowie 118.340 M. für Kinder von Lehrern in Frage. Die Mehrkosten betragen 330.820 M.

Weiter ist durch Gesetz vom 11. Dezember 1920 zunächst für die Besoldung des Beamten, der außerordentlichen Beamten, Lehrer und Angestellten des Verwaltungsdienstes, die meisten Teuerungszuschläge der übrigen 20 Prozent des Teuerungszuschlages und dazu den Zuschlag von 50 Prozent mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 erhalten sollen. In Frage kommen rund 100.000 Beamte und Angestellte sowie 1.183.460 M. für Lehrer und die Beamten von 1.183.460 M. Die Zuschläge betragen rund eine Summe von 1.644.280 M.

Es wird nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß eine Delegation für den erforderlichen Betrag von 1.644.280 M. nicht vorliegt. Es werden 1239 Beamte und Angestellte, 320 Oberlehrer und Pädagogen in Frage. Die Mehrkosten betragen 1.183.460 M. für Lehrer, zusammen 1.183.460 M. betragen.
 Der Magistrat beantragt.

Die Frage der Erwerbslosenfrage

für die Zeit vom 11. Januar 1920 bis 31. März 1921 aus Kap. XXIV, 14 des Haushaltsplanes die Summe von 190.646,25 M. zur Verfügung zu stellen, von denen, soweit die Beschäftigten es ermöglichen, die in das Rechnungsjahr 1921 fallende Ausgabe von 20.646,25 M. aus Kap. XXIV, 14 des vorjährigen Etats zu decken wäre.

Sin. Kommissar führt dazu aus, daß er bei Behandlung dieser Vorlage zugleich über die Forderung der Erwerbslosen in der öffentlichen Angelegenheiten Kommissar Eisinger mit den Erwerbslosen mitbekommen, daß der Herr Kommissar Eisinger, nach dem er nicht mehr durch die Öffentlichkeit gelassen. Sin. Kommissar fordert den Magistrat in länger Rede auf, einen Arbeitslosenrat aus den Kreisen der Erwerbslosen einzusetzen, der die Mittel der öffentlichen Angelegenheiten, die in der Halle der öffentlichen Angelegenheiten und die Sin. Gauslander (Comm.) und Herzfeld (Dem.). Letzterer wird häufig unterbrochen und als die Sitzungen meistens der Galerie immer frischer werden, schließt der Herr Kommissar die Sitzung.

Der Vorstand der Arbeiterlegitimationskarte für ausländische Arbeiter ist vom Arbeiterverein beim jährlichen Kongress am 27. Januar 1921 in der Halle der öffentlichen Angelegenheiten Kommissar Eisinger mit dem Antrag nach dem 28. Februar gefordert wird. - Von jetzt ab gelangen nur zwei Arten von Legitimationskarten zur Ausgabe, nämlich grüne für landwirtschaftliche und eine weiße für alle anderen Arbeiter. Beim Ueberritt bereits legitimierter Arbeiter von einem landwirtschaftlichen in ein industrielles oder gewerbliches Arbeitsverhältnis und umgekehrt, ist die Ausstellung einer neuen Legitimationskarte unter Befreiung der alten ebenfalls im Polizeirevier zu beantragen. Die Ausstellung der neuen Karte erfolgt gegen Begleichung von 10 M. Die Karten müssen mit einem von der Polizeikommission gereinigten Klebband des Anhabers versehen sein. Ergänzungen kosten 5 M. Jeder ausländische Arbeiter und jede ausländische Arbeiterin (ausländische Sporthilfsträger) mit ein Besize einer Arbeiterlegitimationskarte sein, wenn sie das berufliche Geschäft betreiben wollen.

Partei-Angelegenheiten.

Arbeiterverein, Mittwoch abend 7 Uhr; Zusammenkunft im Mozartsaal, Weinblumen.

Defensivische Stadtbewohner-Sitzung am Montag, den 17. Januar.
 Vor Beginn der Verhandlungen wird der neu gewählte Stadtd. D. Hart (Dem.) wie üblich durch den Oberbürgermeister begrüßt. Stadtd. Vorsteher Keil gibt bekannt, daß eine Eingabe von den sozialistischen Elternbeiträgen zur Erziehung einer weissen Schule erfolgt ist. Er wird an den Schulsausschuß überweisen. Ferner ist ein Antrag der Elternbeiträge der Volkss. Mittel- und höheren Schulen eingereicht worden, das Entbehalten von Elternbeiträge mitgliedern in die Schuldeputation zu fordern. Ueber die Angelegenheit wird im Verlauf der Tagesordnung behandelt. Stadtd. Vorsteher Keil gibt dann folgende Erklärung ab: Vor Eintritt in die Sitzung hat sich mit einer Deputation der Arbeiterkategorie.
 Der Stadtd. Vorsteher Keil bringt im Stadtd. Kommissar Eisinger die Bitte vor, den Magistrat zu erlauben, geeignete Vorstöße für den Gehalt der Gärten gegen eine anderartige Besteuerung zu machen und heute die Steuererträge unter Auslösung der Schrebergartenbesteuerung anzunehmen. - Die Veranlagung erklärt sich damit einverstanden.
 Sin. Oberbürger erklärt in dreizehntelger Rede, daß er immer ein Vorkämpfer für die Grundsteuer gewesen ist; lebe aber wo viele Steuerertrag erwartung werden soll, muß weiter liegen, daß er keine Freude für eine wichtige Neugründung der Wohnung führt er an, daß wichtige Steuererträge aus der Besteuerung herangezogen wurden und daß sie deshalb nicht mehr dem kommunikativen Ideal entspricht.
 Sin. Dürfeld wünscht, daß Ausnahmen für Schrebergärten nicht durch das zu beantragten, sondern in der Verteilungsmethode für die Veranlagung gemacht werden sollen.
 Sin. Herzfeld (Dem.) stellt den Antrag: Den Magistrat zu erlauben, geeignete Vorstöße für den Gehalt der Gärten gegen eine anderartige Besteuerung zu machen und heute die Steuererträge unter Auslösung der Schrebergartenbesteuerung anzunehmen. - Die Veranlagung erklärt sich damit einverstanden.
 Nachdem noch die Kommunisten Sin. Kommissar und Oetberg unter Jurien von der Galerie ihre bekannten langen Prinzipienreden gefolgsam hatten, wurde über die Anträge abgemittelt.
 Ein Antrag des Sin. Wandje (Unabh.) die Besitzverhältnisse nur mit der einfachen Steuer zu belegen, wird mit den bürgerlichen Stimmen angenommen. Ein Antrag Halle, der dieselbe Ermäßigung für die Gauslands außerhalb des Rauslandes möglich, findet Abweisung.
 Darauf wird die so veränderte Steuererfassung angenommen. Die bereits im Haushaltsausausschluß abgelehnte Hausangestelltensteuer wird gegen 4 Stimmen nach kurzer Debatte fallen gelassen.
 Die Fremdensteuer.
 Alle von allen Ortsteilen, welche im Besitz der Stadtgemeinde Halle, ohne ihren Hier Wohnort zu haben, in Räumen übermachten, die der gemeinschaftlichen Bevölkerung von fremden dienen (Bath, Gauslands, Generatoren, Fremdenheim, möblierte Zimmer usw.) erhoben werden, wenn ihr Aufenthalt die Dauer von sechs Wochen nicht übersteigt und die für jede einzelne Übernachtung zu zahlende Vergütung nicht weniger als 3 Mark beträgt. Im Haushaltsausausschluß hatte man beschloßen, 15 von Hundert der für die Benutzung der Räume und der Schlaflegenheiten zu zahlenden Vergütung als Steuerbetrag zu erheben.
 Sin. Sünderhauz (Dem.) beantragt Zurückvermittlung der Vorlage an den Magistrat, damit dieser sich erst die Meinung der Hausangestellten anhören kann. Er wendet sich gegen die hohe Besteuerung von 15 Prozent und wünscht, wenn keine Antrag auf Zurückvermittlung abgelehnt werden sollte, Herabsetzung der Magistratsvorlage, da diese nur eine Besteuerung von 10 Prozent vorsehe.
 Für die Kommunisten gibt Sin. Gauslander die Erklärung ab, daß sie sich gegen diesen Steuerentwurf aussprechen. Die Entscheidung der Abstimmung erfolgt Abweisung des Antrages vom Haushaltsausausschluß. Die ursprüngliche Magistratsvorlage wird gegen die Stimmen der Unken angenommen.

Der Kummel vom Sonntag.

Schwer verärgert sind alle monarchistisch-national-gesinneten Elemente, daß die am Sonntag gezeigte Demonstration durch ein Verbot seitens der Regierung in Berlin...

Heber die Kaiserfeier des holländischen Königs...

Nicht ohne Wirkung auf die Lauchmühlener Feste...

Der Schreiber dieser Zeilen ist von einer bewundernswürdigen Ehrungslosigkeit in politischer Hinsicht...

Die Unabhängigen als Verteidiger glücklichen Rechtes...

Provinzialmuseum Halle-S.

Der Ueberwachungsbezirk für Preußen...

Der Ueberwachungsbezirk für Preußen (weiterer Teil)...

Der Ueberwachungsbezirk für Preußen (weiterer Teil)...

Der Ueberwachungsbezirk für Preußen (weiterer Teil)...

Der Ueberwachungsbezirk für Preußen (weiterer Teil)...

Der Ueberwachungsbezirk für Preußen (weiterer Teil)...

Der Ueberwachungsbezirk für Preußen (weiterer Teil)...

Der Ueberwachungsbezirk für Preußen (weiterer Teil)...

Der Ueberwachungsbezirk für Preußen (weiterer Teil)...

Handbrotformen roten Streifen und der heutigen Inhaft...

Das Fernprejudiz für den Ober-Vollstreckungsbezirk...

Schmidler! Vor einigen Tagen erschien bei mehreren...

Platindiebstahl. 5000 M. Belohnung. Am 12. Januar...

Die Stellung der mehrlingigen Wissenschaft zur Freibe...

Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thür...

Stadttheater. Heute Dienstag, abends 7 1/2 Uhr...

Freie Volkshaus Halle. (II. Berl.) Die Stützen der Ge...

Apollontheater. Heute wird am 23. und am letzten Male...

Freie Volkshaus Halle. (II. Berl.) Die Stützen der Ge...

Apollontheater. Heute wird am 23. und am letzten Male...

Freie Volkshaus Halle. (II. Berl.) Die Stützen der Ge...

Apollontheater. Heute wird am 23. und am letzten Male...

Freie Volkshaus Halle. (II. Berl.) Die Stützen der Ge...

Apollontheater. Heute wird am 23. und am letzten Male...

Freie Volkshaus Halle. (II. Berl.) Die Stützen der Ge...

Die Welt es doch geben: Wir sind zusammen aus einem...

Erinner. Am Donnerstag hielt der hiesige Ortsverein...

Marxling. Von den Kriegsoffizieren. Der Reichsbund...

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Wien. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie. Harmonie.

Provinz und Umgegend.

Jugendliteratur.

- 1. Geschichte der Arbeiterjugendbewegung. 2. Praktische Jugend-Berufsarbeit. 3. Unsere Organisation. 4. Die Bildungsarbeit. 5. Körperkultur und Wandern (Spiel und Tanz). 6. Jugendklub. 7. Geographische Jugendorganisationen.

Sechs Ortsvereine muß verziehen, zu dieser Konferenz einige interessiertere Mitglieder zu entsenden. Parteimitglieder, die sich für un're Jugendbewegung interessieren, können an diesem Kurzus teilnehmen.

Der bürgerliche Widerspruch im Einheitshaule. Dem 'Arbeiterjugend' Korrespondenz ist nachstehende Notiz zu entnehmen: 'Bürgerliche Einheitsfront für die Reichstagswahlen in Querfurt.'

Provinz und Umgegend.

Jugendliteratur.

- 1. Geschichte der Arbeiterjugendbewegung. 2. Praktische Jugend-Berufsarbeit. 3. Unsere Organisation. 4. Die Bildungsarbeit. 5. Körperkultur und Wandern (Spiel und Tanz). 6. Jugendklub. 7. Geographische Jugendorganisationen.

Sechs Ortsvereine muß verziehen, zu dieser Konferenz einige interessiertere Mitglieder zu entsenden. Parteimitglieder, die sich für un're Jugendbewegung interessieren, können an diesem Kurzus teilnehmen.

Der bürgerliche Widerspruch im Einheitshaule. Dem 'Arbeiterjugend' Korrespondenz ist nachstehende Notiz zu entnehmen: 'Bürgerliche Einheitsfront für die Reichstagswahlen in Querfurt.'

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Halle
Restaurants, Kaffees, Vergnügen

Pfeiffer & Haase, Ludwig-Wuchererstr. 76, Ecke Lesingstr.
Weinstuben, Gr. Ulrichstr. 39.

3 Könige, A. Sreischer, Halle a. S., Kleine Klausstr. 2.

Konzert- und Räucherhaus
Auftritten erster Kräfte. Anfang 7 Uhr.

Fledermaus-Weinstuben und Bar.
Täglich Rünstler-Konzert.
Gr. Ulrichstr. 44.
Telefon 4313.

Promenaden-Kaffeehaus Café Roland
am Lesingplatz. Täglich Rünstler-Konzert.

Prinzess-Theater
Schmeerstr. 5 :: Telefon 2063
Albert Buhlmann.

Kammer-Lichtspiele
Grosse Steinstr. 24 Fernruf 2752
Stets die neuesten grössten Schlager
Konkurrenzlos. Billigste Eintrittspreise.

Moderne-Theater, Neue Promenade 3, Ecke Kaiser-Wilhelmstr.
Täglich 7 Uhr Kabarell-Varieté Täglich 7 Uhr
Vorträge erster Künstler v. Bühne. Kabarell u. Varieté
Sonntags 4 Uhr und Abends 7 Uhr Vorstellung.

Bein's Bunte Bühne
Herrgasse 1, Ecke Gr. Ulrichstr.
Direktion Rich. Beth Fernruf 1066.
Erstklassiges Kabarell am Platz
1. und 16. Programmwechsel.

Restaurant „Dachrinne“
Mittelstr. 18. Pünktlich Jahr.

Bekleidung, Schuhe, Putz usw.

Gelegenheits-Kaufhaus
Schmeerstr. 5, nur 1 Treppe
Spezialität: Rosenwische
Eigene Ausrüstung.

System Konkurrenzlos, Jakob Rivit, Herren-, Knaben- und Arbeiterbekleidung,
Leipzigerstr. 11.

F. C. Wissel, Halle a. S., Markt 11.
En gros. Spezialgeschäft für En detail
Tuche und Schneiderartikel.

A. Benning, Steinweg 18.
Woll-, Weiss- und Kurzwaren, Trikotagen,
Riederstöcke, Dinsen, Riederstoffe.

P. Wolff, Telefon 4315,
Steinweg 20a.
Manufaktur-, Weiss- und Wollwaren.

Gustav Reinsch, Herren-Konfektion, Markt 25.

S. Biletzky, Güntisches Angebot in
Leinen und Baumm-
wollwaren, Unterzeug,
Lederwaren, Strümpf-
u. Wollwaren.

G. Liebermann, Geiststr. 42.
Herren-Artikel, Hand-
schuhe, Unterzeug,
Lederwaren, Strümpf-
u. Wollwaren.

J. Braunsdorf, Hofplatz 11, Eck,
Rößstr. 133
Ecke Ludw.-Wuchererstr.

Aug. Lade, Leipzigerstr. 47.
Wäschehandlung,
Markt 11.

F. A. Otto, Wäsche-
handlung,
Markt 11.

Phil. Hügel, Hummerstr.,
Ulrichstr. 21.

Leipziger Hut-Preß-Anstalt
Paul Blau, Schmeerstr. 22.

Hanz Schmidt,
Spezial-Damen-Putz, Geiststr. 15 (Häcker-
Apothekal, Telefon 456)

Strassburger Hutbazar, Leipzigerstr. 15
Herren-Hüte, und Mützen in grosser Auswahl.

Schuhhaus Dietze
Untere Gr. Steinstr. 16.

Schuhhaus Roland
Steinweg 19. Haus stabiler Schmeibaren.

Gebüder Denischläger,
Schuhwarenhaus, Leipzigerstr. 16.

Schuhhaus Günther
Grosse Ulrichstr. 50 - Telefon 5371.

Lebens- u.
Genussmittel, Zigarren, Tabak usw.

A. Wagenknecht
Obere Leipzigerstr. 61-62.
Feinste Konfitüren u. Schokoladen.

Alb. Gentzsch G. m. B. H.
Schokolade, Zuckerwaren,
Filialen in allen Stadtteilen.

Heinr. Döller, Leipzigerstr. 64,
Fernruf 1122.
Vereinshaus für gute und billige
Lebensmittel.

Varieté Bratwurstglöckle
Leonhardt & Schlesinger
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Grosse Ulrichstr. 13/15.

Theodor Domann, Alleiniger Vertreter des Int. Möbel-T.V.
für Halle und Umwegend, Ludw.-Wucherer-Str. 30,
Fernruf 9256. Möbeltransport — Verpackung —
Lagerung.

**Schuhmacher-Rohstoff-Genossen-
schaft**, e. G. m. b. H., Leder- und Bedarfsartikel,
e. Selzgrafenstr. 1, am Hallmarkt.

Teichers Möbelgeschäft, Große Stein-
str. 52, I.
Fernsprecher 3878. Einzelne Möbel und ganze
Wohnungs-Einrichtungen — auch gebrauchte
äusserst billig.

Alb. Fritsche,
Taubenstr. 25, Telefon 6539 und 4658.
en gros Lederhandlung en detail
Massstepperei.
Ständige grosses Lager aller Lederarten für Schuh-
macher, Sattler, Pantförm- und Pantoffelmacher,
technische Leder, Treibriemen, Möbelleder, Täsch-
nerleder etc.

Moritz Kade Nachfolger
Gross-De stillation und Weinhandlung
Charlottenstr. 11,
Gegründet 1841.

Max Ott, Steinweg 26.
Drogen, Farben, Parfümerien.

Gebr. A. & H. Loesch,
Gr. Ulrichstr. 36, Steinweg 30, Fernruf 1913.
Wollwaren — Trikotagen — Herrenartikel.

Kaufe bei Alex Michel.

Musterschnitt. A

Geschäftliche Rundschau u.
Zeitungs-Dauer-Fahrplan.



Abfahrt der Züge Weissenfels - Halle - Bitterfeld - Berlin und zurück.

Station	ab	1114	1128	1142	1156	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362
Naumburg	ab	1114	1128	1142	1156	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362
Weissenfels	ab	1128	1142	1156	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362	
Halle	an	1142	1156	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362		
Halle	ab	1142	1156	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362		
Bitterfeld	an	1156	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362			
Wittenberg	an	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362				
Berlin	an	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362					
Berlin	ab	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362						
Wittenberg	ab	1252	1306	1320	1334	1348	1362							
Bitterfeld	ab	1306	1320	1334	1348									
Halle	an	1320	1334	1348										
Halle	ab	1334	1348											
Merseburg	an	1348												
Weissenfels	an	1362												
Naumburg	an	1376												

W. bedeutet: Verkehrt nur Werktags. Die mit gedruckten Ziffern bedeuten D- oder Schnell-, alle anderen Personenzüge. Letztere halten auf allen Zwischenstationen.

**S. Weiss, Grösstes Ausstellungshaus
der Provinz Sachsen
am Markt.** für Herren- u. Knaben-Bekleidung, Sehens-
werte Auswahl. — Vorteilhafte Preise.

Paul Richter, Steinweg 33.
Kolonialwaren, Spirituosen u. Wein,
Tabak und Zigarren.

Hermann Hartick, Leipziger
Str. 658
Kolonialwaren, Spirituosen, Weine.

F. Baumgärtel, Inh. H. Zander
Kolonialwaren — Drogerie
Leitstr. 26, Telefon 6340.

Olo Thürmer
Kolonialwaren, Weine, Delikatessen
Telefon 5112 — Friedrichsplatz 9.

Sprengel & Rink
Delikatessen und Weinsteine
Leipzigerstr. 2 — Telefon 6411.

Paul Schlaack Nachf., Geiststr. 13.
Inh. Ober Otto Siawenow.
Rind- u. Schweineschlächtere, Wurstfabrik.
Spezialität: Ausschalt feiner Fleischwaren.
Halleische Rot- und Leberwurst. Telefon 1021.

Hamburgere Zigarren-Börse,
Brau- u. Landmark.
Hauptgeschäft: Leipzigerstr. Neue Promenade 16
Zweiggeschäft: Döllitzschstr. 3 (Preußenhof).
Fernruf: 497-4001. Beste Bezugsquelle für Wiederverk.

"Brasella", Zigarettenfabrik,
Berlinerstr. 6 — Telefon 3227.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Heinz Gronenberg,
Tabakfabrikate — Grosshandlung.
Spezialität: Ausschalt feiner Fleischwaren.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Max Schmidt, Leipzigerstr. 68.
Grosses Lager in Zigarren, Zigaretten
und Tabaken.

Otto Meriens, Gr. Steinstr. 32
neue u. Viktorie-Apotheken
Gr. Auss. in Zigarren, Zigaretten u. Tabaken
Tel. 5150.

Fr. Hutzelmann, Inh. Ober:
Karl Dannenberg
Zigarren- und Tabak-Handlung
Berliner Str. 3a.

**Moritz Rosewitz,
Kurz-, Weiss- u.
Wollwaren.**

Alte Promenade 11, Tel. 6492
Dir.: Erich Diester.
Jeden 11. und 15. neue Kunststoffe.

Alb. Fritsche,
Taubenstr. 25, Telefon 6539 und 4658.
en gros Lederhandlung en detail
Massstepperei.
Ständige grosses Lager aller Lederarten für Schuh-
macher, Sattler, Pantförm- und Pantoffelmacher,
technische Leder, Treibriemen, Möbelleder, Täsch-
nerleder etc.

Moritz Kade Nachfolger
Gross-De stillation und Weinhandlung
Charlottenstr. 11,
Gegründet 1841.

Max Ott, Steinweg 26.
Drogen, Farben, Parfümerien.

Gebr. A. & H. Loesch,
Gr. Ulrichstr. 36, Steinweg 30, Fernruf 1913.
Wollwaren — Trikotagen — Herrenartikel.

Kaufe bei Alex Michel.

Musterschnitt. A

Geschäftliche Rundschau u.
Zeitungs-Dauer-Fahrplan.



Abfahrt der Züge Weissenfels - Halle - Bitterfeld - Berlin und zurück.

Station	ab	1114	1128	1142	1156	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362
Naumburg	ab	1114	1128	1142	1156	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362
Weissenfels	ab	1128	1142	1156	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362	
Halle	an	1142	1156	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362		
Halle	ab	1142	1156	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362		
Bitterfeld	an	1156	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362			
Wittenberg	an	1210	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362				
Berlin	an	1224	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362					
Berlin	ab	1238	1252	1306	1320	1334	1348	1362						
Wittenberg	ab	1252	1306	1320	1334	1348	1362							
Bitterfeld	ab	1306	1320	1334	1348									
Halle	an	1320	1334	1348										
Halle	ab	1334	1348											
Merseburg	an	1348												
Weissenfels	an	1362												
Naumburg	an	1376												

W. bedeutet: Verkehrt nur Werktags. Die mit gedruckten Ziffern bedeuten D- oder Schnell-, alle anderen Personenzüge. Letztere halten auf allen Zwischenstationen.

**S. Weiss, Grösstes Ausstellungshaus
der Provinz Sachsen
am Markt.** für Herren- u. Knaben-Bekleidung, Sehens-
werte Auswahl. — Vorteilhafte Preise.

Leipziger Tabakhaus
en gros en detail
Mauerstr. I (Ecke Steinweg)
Fernruf 4721
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Spezialität: Rauchtabak.
In der Hauptniederlage Leipzig mit eines der grössten
Zigarettenlagere Deutschlands.

Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 25
Ecke Alte Promenade
Zigaretten-Spezial-Geschäft
Tel. 2339.

K. Hennicke, Zigaretten-Börse, Billig-
ste und gut.
Berlinerstr. 32, gegenüber der Turnhalle.
Zigaretten-Versand-
haus
en gros en detail
Friesenstr. 22, Telefon 2721.

Emil Friedrich, Zigaretten-Zigaretten-
u. Tabake
Friedrichsplatz 4, Ecke Albrechtsstr.

Max Schurig, Zigaretten Zigaretten
u. Tabake
Friedrichsplatz 4, Ecke Albrechtsstr.

Tobakbörse Kurt Hafermalz,
Zigaretten, Zigaretten und Tabake. Preiswert und
reih. Kohlschützstr. 9.

Paul Schmidt, Zigaretten u. Zigaretten-
u. Importation
Geiststr. 22, Telefon 4819. Tritstr. 3.

Karl Gimpel, Poststraße 6.
Zigaretten. Cigaretten.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Robert Schirmer, Leipzigerstr. 72.
Schokoladen u. Zuckerwaren.
neue u. Viktorie-Apotheken, Inh. Paul
G. Schnabel, Rost,
Fluss- u. Seefischhandlung,
Telefon 2738
Nur Bernburgerstr. 17.

Alfr. Nürnberg,
Obst- und Süßfrüchte.
Leipzigerstr. 45.

Carl Brühl, Zigaretten, Zigaretten, Tabake
Steinweg 4.

Tabakhaus
Albrecht,
Geiststr. 13

F. W. Grube,
Marktplatz 15.
Zigarr., Postk., Romane

Herbert Winkler Nachf. Otto Herbig
Zigaretten, Zigaretten und Tabak-Import
Deutscherstr. 2, am Rossplatz.

G. Fehling, Billigste Bezugsquelle für
Tabak-Fabrikate.
Gr. Steinweg 34.

N. Fuchs, Möbelhaus
Gr. Ulrichstr. 89
I., II., III. Etage.
Fernruf 1215.
Ganze Wohnanordnungen
sowie einzelne Möbel in grosser Auswahl.
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung
zu Kref. auch nach auswärts.

Möbelhaus,
Grosse Ulrichstr. 3.

Friedrich Schirloth,
Möbelhaus: Kleine Ulrichstr. 24.
Inh.: A. Ebeling,
Möbelhaus,
Fleischerstr. 30/31, Telefon 2282, Geogr. 1873.

H. Bergmann, Inh. A. Ebeling,
Möbelhaus,
Fleischerstr. 30/31, Telefon 2282, Geogr. 1873.

„Reformbad“, K. Klausstr. 14,
Licht- u. Wasserbehandlung, med. Bäder, Massage.
Fahrrad Krause,
Fahrräder u. Ersatzteile. Eigene Reparaturwerkstatt.
Nur Kl. Ulrichstr. 18a, am Astoria. Telefon 3242.

Adler-Fahrräder
Bärenfänger & Co.,
Gr. Ulrichstr. 12.
Geltstr. 35,
Ecke Neuerkirchstr.
Regenströmme, Spazierstöcke,
Tabakpfeifen und Lederwaren.

Max Räder, Rammsteinstr. 2.
Farben, Lacke für den Haushalt. Emalje-Lack
für Küchmöbel, Fussbodenlacke, über
Nacht trockend (Friedens-Qualität).

Herm. Schmidt, Geltstr. 23.
Leder- u. Buchbind.- u. Schuh-Reparatur-
arbeiten.

Buchmann & Co., G. m. b. H.,
Dessauerstr. 35, Fernruf 1471 u. 4637.
Rotten — Holz — Baumaterialien.

Harig & Strache,
Dessauerstr. 31,
Telefon 6614.
Nutz- u. Grubenböcker Tischler- u. Glaserei.

Prepperack & Co., Fernruf 4540/4600
Leipzigerstr. 64, Geogr. 1907. Nur
Kaufmanns-Geschäft, Brauerei (B. STA)

Wilmh. Schubert's Stempelfabrik, Gre-
senw. u. Prägenanstalt.
Veredelungsarbeiten. Leipzigerstr. 66, Fernruf: 4033.

Max Tümmel, Geiststr. 55, Obere Leipziger-
str. 66, Geogr. 1907. Nur
Qualität Solinger Stahlwaren, Schellerei, —
Reparaturen.

Emil Herz, Leipzigerstr. 43.
Schirme, Stühle, Pfeifen und Lederwaren.

Herm. Müller
L. und ältestes Spezial-Stühlwarenhaus, Gr. Stein-
str. 1-2, Leipzigerstr. 29, Schmeerstr. 7-8.

Färberei Galgenberg
Dampfbesch. Chemische Reinigung.
— Fernruf 6595.
Reisende und größte Wäscherei am Platz.
Eigene Läden.
Ludwig-Wucherer-Str. 13, Markt 13.
Rosenstr. 55, Geiststr. 36,
Königsstr. 25.

Müller's Wäsche- und Plättanstalt
Bes. Rich. Diederich, Fleischerstr. I, Ecke Geisstr.
Spezialität: Herren- u. Damenwäsche.

Halleische Beerdigungs-Anstalt
"Frieden", Hermann Gericke,
Fleischerstr. 10/11, Telefon Nr. 2537.

Beerdigungs-Anstalt Willy Lause,
Krukenbergstrasse 1, gegenüber den Klinikern,
Telefon 5920. Eigene Geschir.

Curt Forberg,
Gas- und Wasseranlagen.
Barlitzstr. 17 — Telefon 6390.
elekt. Anlagen, Ankerreparaturen,
Beleuchtungs- u. Kälte-
Geiststr. 28.

K. Rast,
Leipziger Str. 1,
Verlobungsringe
Eigene Fabrikation

R. A. Otto Herrmann, Magdeburger-
str. 9,
Grosshandlung in Manufakturwaren.

Albert Mennicke, Gr. Steinstr. 62
Uhren- u. Goldwarenhaus
Vorteilhaft. Bezugsquelle aller Uhren- u. Goldwaren.
Eigene Uhren- und Goldschmelzwerkstätten.

G. Vester, G. m. b. H.,
Bahnhofstr. u. Möbel-
transport. Telefon 7901.

Waschmittel, Zentrale
Seife, Kämme, Haarwasch-
suv. Steinweg 19a.
Bürsten und Seilwaren
Albert Kunzmann
Leipzigerstr. 28.

Carl Saatz
Parfümerien,
Büchereien,
Rammsteinstr. 6.

Walter Köhn,
E. Richter Nachf.,
Leipzigerstr. 66.